

dokument

Luzern, 3.03.2016. Medienorientierung der ZHB

« Das Literaturfest beginnt in der ZHB Luzern.» Luzern startet in den literarischen Frühling am Do, 10.3.2016, 19:00.

Luzern im Zeichen der Literatur und die Zentral- und Hochschulbibliothek mittendrin. Zum Auftakt des Luzerner Literaturfests 2016 verwandelt sich die Bibliothek in einen literarischen Salon. Im Mittelpunkt des Abends stehen neugierige LeserInnen und prominente AutorenInnen, die einen Querschnitt des zentralschweizerischen Literaturschaffens präsentieren. Der Abend beginnt um 19:00. Es lesen (in dieser Reihenfolge): Angelika Waldis, Heinz Stalder, Katharina Lanfranconi und Peter Weingartner. Moderation: Ina Brueckel, ZHB.

Eintritt CHF 15.00/10.00

Weitere Auskünfte: Dr. Ina Brueckel, Beauftragte für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit.
ina.brueckel@zhbluzern.ch. Tel. 041 228 53 16.

Details

Angelika Waldis: Marktplatz der Heimlichkeiten. Roman. Europa Verlag, 2015

Angelika Bucher Waldis, * 3. März 1940 in Luzern. Besuch des Lehrerseminars in Luzern, anschliessend Studium der Anglistik und Germanistik an der Universität Zürich. Arbeitete kurze Zeit als Lehrerin, danach als Journalistin. Gründet mit ihrem Mann, dem Grafiker Otmar Bucher, 1982 die mehrfach ausgezeichnete Schülerzeitschrift „Spick“. Bis 1999 Ko-Leitung des Jugendmagazin. Hernach freie Autorin. Im Jahr 2000 ausgezeichnet mit dem Schweizer Jugendbuchpreis für die Erzählung „Tita und Leo – eine Feriengeschichte“. Inzwischen etliche Veröffentlichungen für Kinder und Jugendliche. Lebt sie als freie Autorin in Gockhausen bei Zürich.

"Das Medienhaus liefert täglich neue Geschichten aus aller Welt. Doch die Menschen, die hier arbeiten, behalten ihre eigenen Geschichten für sich. Sie spielen die Rolle der Erfolgreichen und Attraktiven, der Eifrigen und Zuverlässigen. Angelika Waldis deckt auf, was sie verbergen: Sven hat einen falschen Titel, Josette ein Verhältnis mit dem Chef, Postino hat Weltweh und Markus einen kriminellen Bruder. Iris kokst, Annakatharina treibt ab, Stevie klaut seltsame Dinge, Jonas stalkt und Walter hört Stimmen ... Niemand, ob Verwaltungsrat oder Trägerin, ist ganz ohne Geheimnis. Die bedrängten Figuren sind so belustigend wie verstörend. Und im Lauf des Lesens stellt man verwundert fest, dass man mit ihnen hofft, als wären es Freunde. Böse, zärtlich, witzig." (Klappentext)

Heinz Stalder: Bärenlieder. Roman. Pro Libro Verlag, 2016

1939 in Allenlütten bei Bern geboren, pendelt als freier Schriftsteller und Journalist zwischen Kriens, Finnland und London. Sein literarisches Werk umfasst Romane, Theaterstücke, Hörspiele und literarische Reportagen. Ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen (u.a. Kunstpreis der Stadt Luzern, Kunstpreis der Gemeinde Kriens, Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreis) und Stipendien (u.a. London-Stipendium der Kulturstiftung Landis & Gyr, New York-Stipendium des Kantons Bern).

"Im grossen ostfinnischen Wald, gleichsam unter dem Polarstern, leben entfernte Nachbarn. Im Winter ziehen sie ihre Pelzmützen tief über die Ohren, und der Frost legt sich auf ihre Lippen. Kurz nach Mitternacht aber kommen sie alle bei der Jagdhütte am geheimnisvollen Elfensee zum Reden und Zuhören zusammen. Über einem offenen Feuer kochen in wenig Wasser, viel gesalzener Butter, Kartoffeln, Zwiebeln, verschwiegenen Gewürzen die Kleinen Maränen, eine Delikatesse aus ihren Seen. Bei ihrer legendären Fischsuppe, Roggenbrot, alkoholfreiem Hausbier, Kaffee und Gebäck retten sie ihre immer wieder nacherzählten Geschichten und Erinnerungen in die am Elfensee nicht minder mystische Gegenwart, in der ihr Leben von Bären, Prachtauchern, Singschwänen, Nachtigallen, Hechten, Elchen, vom Kuckuck, von Waldfeen, Trollen, Erdgeistern, Wunder wirkenden Pflanzen, absurden Gesetzen, Sorgen wegen der Abwanderung ihrer Kinder und Enkel geprägt wird. Ein Roman aus dem heutigen Finnland, nach vielen sommerlichen Maränensuppen aufgezeichnet von einem Schweizer Autor und Anrainer des Elfensees.

Katharina Lanfranconi: Komm auf den Balkon. Gedichte. Verlag Waldbach, 2015

geboren am 20. Juni 1948 in Luzern. Lebt in Luzern. Grafische Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Luzern. Langjährige Tätigkeit als Art Director in Werbeagenturen (Luzern / Zug). Seit 2002 selbständig als Visuelle Gestalterin. Verheiratet, Mutter eines Sohnes und einer Tochter sowie dreifache Grossmutter. Ab 1985 entstehen vermehrt Lyrik und Prosatexte. 2002 erscheint der erste Gedichtband bei ars pro toto, Luzern, drei weitere Gedichtbände folgen 2003, 2005 und 2008 im gleichen Verlag. 2011 bringt der Verlag Bucher / Hohenems / A, den Prosaband: Julie und wir / Liebesgeschichten heraus

Katharina Lanfranconi pflegt einen äusserst sparsamen Umgang mit den Wörtern. Die ausgesuchten aber schreibt die Dichterin - man möchte sagen schwindelig - bis sie eine neue Seite von sich preisgeben, manchmal überraschend, manchmal gar schlagend. „bin windläufige / lufthündin / weggewedelt / aus bodenwelt / und knochen / haftung / fliege ich / rückwärts / doch die / musikanten / erinnern sich / meiner nicht / nur einer kräht / verwirrt / zuoberst / auf der märchenleiter.“

Peter Weingartner: Rosa grast am Pannestreifen. Ein Blues in 24 Takten. Edition 8, 2015

geboren 1954, lebt mit seiner Familie im luzernischen Triengen und arbeitet als Lehrer und Journalist. Veröffentlichungen: Zahlreiche Hörspiele für Radio DRS und Radio Bremen; Lyrik unter anderem in der Literaturzeitschrift "orte"; mehrere Theaterarbeiten, zuletzt 2013 eine Theaterfassung von »Rosa grast am Pannestreifen«, inszeniert vom Hoftheater, mit Aufführungen auf 40 Bauernhöfen der Deutschschweiz. Bücher: "Stühle im Zug", Kürzestgeschichten (2006); "Der Lichtermann", Kurzgeschichten (2009); "ohne halt bis morgentau", Gedichte in Poesie Quadriga 1 (2013).

"Kann, wer vorwärts denkt, sich hintersinnen?« Amstutz Konrad, ein Klein(st)bauer, hat die fixe Idee, er wisse, wie die Welt funktionieren müsste. Und damit dieses Wissen auch andere erreicht, bringt er es in harziger Schreibarbeit zu Papier. Immer wieder eckt der Sonderling an, sei es bei Behörden, sei es bei Freunden. Denn seine Vorstellungen sind vielleicht abseitig, entbehren aber nicht einer gewissen Logik. Anregungen zu seinem Werk und geduldige Begleitung beim Schöpfungsprozess bieten dem Grübler seine Kuh Rosa ... In 24 skurrilen Episoden erschliesst der Autor eine abstrus subversive Gedankenwelt: Amstutz Konrad ereifert sich über die Hundesteuer, nervt und unterhält die Gemeindeversammlung mit seinen Vorstössen, erfindet eine Mausefalle mit Multikillingeffekt oder auch ein Gerät zur gerechten Bemessung der Steuern. Letztlich aber kämpft er, ein voralpiner Don Quijote, auf verlorenem Posten. So hängt auch eine gewisse Melancholie über dem Werk, das sonst von hintersinnigem Humor geprägt ist und von witzigen Einfällen, satirischen Seitenhieben, Sprachwitz und Wortspielen wimmelt."